

„Reality is what it is, not what you want it to be.“

Frank Zappa

Vorwort

Im September 2008, ich unterrichtete seit ein paar Jahren als Berufsanfänger an einer Hauptschule, rieb ich mir bei der Lektüre der *Süddeutschen Zeitung* verwundert die Augen: Dort wurde ein waldorfkritisches Buch besprochen und es wurde kein gutes Haar an der Waldorfpädagogik und ihrem Fundament, der Anthroposophie, gelassen. Ich las über tief mit der anthroposophischen Weltanschauung verwobenen Rassismus, über Kobolde, Engel, Dämonen und andere Fabelwesen, über Mobbing an Waldorfschulen und Versagen der Schulen im Umgang damit. Das alles entsprach so gar nicht dem Bild, das ich von der Waldorfpädagogik hatte. Ich hatte sie gedanklich in die reformpädagogische Kuschelecke eingeordnet, vielleicht etwas weltfremd, insgesamt aber den Kindern zugewandt und freundlich. Mein Interesse war geweckt und ich begann mich in das Thema einzulesen. Konnte es sein, dass ich als ausgebildeter Pädagoge so daneben lag? Es konnte: Ich stellte fest, dass es seit Jahrzehnten berechnete substanzielle Kritik an der Anthroposophie und der Waldorfpädagogik gab, die aber leider nicht bis zu mir durchgedrungen war und auch in meinem Lehramtsstudium nicht thematisiert wurde. Wenig später schrieb ich meinen ersten kritischen Waldorfartikel für die Zeitschrift *Skeptiker*.

Die Kritik hat es heute vielleicht schwerer denn je, Gehör zu finden. Die Waldorfschulen, 2019 feiern sie ihren 100. Geburtstag, sind ungebrochen das Aushängeschild und der größte Exportschlager der Anthroposophie. Weltweit gibt es inzwischen (Stand 2018) 1151 Waldorfschulen, 244 davon alleine in Deutschland. Das Image ist insgesamt ausgesprochen positiv und das öffentliche Bild gleicht dem, das ich als Lehramtsanwärter hatte. Die Waldorfpädagogik gilt als öko-angehauchte Kuschelpädagogik und Waldorfschüler stehen zwar unter dem Verdacht, Traumtänzer zu sein, doch die Waldorfpädagogik ist weithin akzeptiert. Die Waldorfbewegung ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Hilfreich war dabei sicherlich, dass die Anthroposophie seit jeher durch das Bürgertum geprägt ist und sie immer schon auf Anhänger mit Geld und Einfluss zählen konnte.

Nicht in der Mitte der Gesellschaft, sondern im obersten Machtzirkel eines Weltkonzerns, ist der Anthroposoph und Waldorfpädagoge Peter Daniell Porsche angekommen. Im Mai 2018 stimmten die Aktionäre der Porsche-SE Holding per Satzungsänderung für die Vergrößerung des Aufsichtsrates von sechs auf zehn Mitglieder. Damit sollte bei der Familienholding, über die die Familien Porsche und Piëch den VW-Konzern mit ihrer Aktienmehrheit kontrollieren, ein Generationenwechsel eingeleitet werden. Peter Daniell Porsche, ein Ur-Enkel von Ferdinand Porsche, erhielt einen der zusätzlichen Aufsichtsratssitze. Auf den ersten Blick scheint diese Personalie so gar nicht zu einem Konzern wie VW zu passen. Schließlich sehen Anthroposophen im Materialismus das Grundübel der Menschheit. Nun gibt es wohl kaum ein besseres Sinnbild für den Materialismus der Industriegesellschaften, als das Auto. „Jesus Cayenne“, so brachte die *Süddeutsche Zeitung* diesen Widerspruch in einer Überschrift auf den Punkt.

Der damalige VW-Chef Mathias Müller zeigte sich im Gespräch mit der *Welt* indessen begeistert vom weltanschaulichen Hintergrund des neuen Porsche-Aufsichtsrats:

„Soweit ich die Waldorfpädagogik verstehe, ist das etwas sehr positives, etwas, das mit meinem Wertesystem übereinstimmt.“¹ Er strebe auch weniger Hierarchien an und sehe große Schnittmengen mit der Anthroposophie, so der (inzwischen) Ex-VW-Chef, allerdings ohne näher auszuführen, was er konkret meint.

Wie sehr sich der Top-Manager mit der Esoterik Rudolf Steiners auseinandergesetzt hat, vermag ich nicht zu beurteilen. Es ist gut möglich, dass er sich lediglich auf gängige Klischees bezieht. Es ist das Anliegen dieses Buches, einen kompakten kritischen Überblick über diese Klischees zu geben und über die weltanschaulichen Hintergründe aufzuklären. Der Fokus liegt deshalb nicht auf einem einzelnen Praxisfeld, sondern auf der Anthroposophie insgesamt.